Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
1,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Halver, Dienstag, 4. März 1952 — Nr. 54 — 1952

Weiterer Schritt zur Lufthoheit

Bau von Flugplätzen wieder erlaubt

Noch vor Unterzeichnung des Generalvertrags - Vor Gründung einer deutschen Luftverkehrsgesellschaft

wl. Bonn, 3. März

Das alliierte zivile Luftamt hat inzwischen dem Bundesverkehrsminister weitere wichtige Befugnisse auf dem Gebiet der zivilen Luftfahrt übertragen. Sie betreffen den Bau und die Unterhaltung von Flugplätzen, Flugveranstaltungen und die Genehmigung zur Errichtung von Gebäuden in der Umgebung von Flughäfen. Damit ist noch vor der Unterzeichnung des Generalvertrages ein weiterer Teil der Lufthoheit auf deutsche Stellen übertragen worden.

Die Vorarbeiten zur Gründung einer deutschen Luftverkehrsgesellschaft werden von den zuständigen Bonner Stellen mit Hochdruck betrieben, damit sofort nach Inkrafttreten des deutsch-alliierten Generalvertrages der Aufbau eines deutschen zivilen Luftverkehrs erfolgen kann.

Der Bundesverkehrsminister hat zunächst einen Sachverständigenausschuß unter Vorsitz von Dr. Kurt Weigelt, Bad Homburg, einberufen, der die materiellen, personellen und finanziellen Vorfragen prüfen soll. Die Arbeiten des Ausschusses werden demnächst in einem Bericht zusammengefaßt, der der Bundesregierung vorgelegt werden soll. Die Frage, wo die künftige deutsche Luftverkehrsgesellschaf ihren Sitz haben wird, soll erst entschieden werden, wenn die Gesellschaft gegründet ist. In erster Linie ist an Frankfurt/Main gedacht. Die Einstellung von Personal sowie der Ankauf von Flugzeugen wird ebenfalls erst spruchreif, wenn die Gründung erfolgt ist.

Bundestagsabgeordneter Lohmüller †

dmt. Bonn, 3. März

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Bernhard Lohmüller aus Bremerhaven ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Lohmüller, der seit 1916 der SPD angehörte, war bis 1933 führend in der Gewerkschaftsbewegung tätig. Im Wahlkreis Bremerhaven (Bremen-Nord) wurde er in den Bundestag gewählt. Sein Tod macht eine Nachwahl erforderlich.

Mit Lohmüller ist der 20. Abgeordnete des Bundestages gestorben. Die SPD hat bisher den Tod von 9 Abgeordneten zu beklagen, während von der CDU und der FDP je 3, von der Bayernpartei und dem Zentrum je 2 Abgeordnete und der DP ein Abgeordneter gestorben sind.

Aufruf zu den Bundesjugendspielen

dpa. Bonn, 3. März

Das Bundesinnenministerium hat den Landeskultusministern einen Aufruf für die Bundesjugendspiele 1952 zugestellt. Die Bundesjugendspiele sollen im Sommer aus einem Dreikampf — Lauf, Sprung und Wurf — im Winter aus einem gemischten turnerischen Vierkampf bestehen. Der Wettkampf kann einzeln oder auch als Mannschaftskampf gewertet werden. An den Bundesjugendspielen 1952 können alle Jugendlichen teilnehmen, die vor dem 1. Januar 1943 geboren wurden.

Nach Kanada wanderten im vergangenen Jahr 194 391 Personen ein. Den größten Anteil der Einwandererquote stellten die Deutschen mit 32 395 Personen.

Die Bevölkerungsziffer der Sowjetunion ist in den letzten Jahren um 3 Millionen jährlich gestiegen.

Richtlinien für die Londoner Konferenz

tx. Bonn, 3. März

Die deutsche Delegation für die Londoner Schuldenkonferenz hat, wie verlautet, die Richtlinien erhalten, neben dem Schuldenproblem vor allem auch das Transfer-Problem zu lösen. Es wäre sinnlos, Schuldbeträge festzusetzen, ohne gleichzeitig zu bestimmen, in welchem Umfange diese anerkannten Schulden ins Ausland transferiert werden müssen.

Auf deutscher Seite werden nach der allgemeinen Schuldenregelung Einzelabkommen mit den Gläubigerländern angestrebt, um durch verstärkte Handelsbeziehungen einen Aktiv-Saldo für die deutsche Zahlungsbilanz herauszuwirtschaften, der für die Bezahlung der Schulden und der Zinsen verwendet werden soll.

Pinay will Regierungsbildung versuchen

Kabinett der Fachleute als Ausweg? — Frankreichs Krise schwelt weiter

dmt. Paris, 3. März

Der bisherige französische Verkehrsminister Antoine Pinay hat sich am Montag nach einer Rücksprache mit Staatspräsident Auriol entschlossen, den Auftrag zur Regierungsbildung anzunehmen. Pinay, der 60 Jahre alt ist und den gemäßigten Konservativen angehört, will versuchen, ein Kabinett der Fachleute zustandezubringen. Ziel dieser Regierung werde der Kampf gegen die Inflation und die Preissteigerung sein.

In politischen Kreisen wird jedoch bezweifelt, daß es Pinay gelingen wird, eine Regierung zusammenzustellen. Sollte auch Pinay scheitern, rechnen politische Kreise mit einem Appell des Staatspräsidenten an das Parlament und an das besonders mit Bezug auf die Sozialisten, wartega nze Land. Verschiedene Parteien, so heißt es ten nur auf einen solchen Appell, um neue Stellungen beziehen und eine Lösung der Regierungskrise ermöglichen zu können.

Moskau erteilt Paris Ratschläge

Der Kreml zu jeder Sicherheitsgarantie bereit — „Volksfrontregierung versuchen"

dmt. Stockholm, 3. März

Mit größter Aufmerksamkeit verfolgt Moskau den Ablauf der französischen Regierungskrise. In zwei ausführlichen Berichten schildert der Pariser Korrespondent der „Prawda" die Gründe für den Rücktritt der Regierung Faure. Die Darstellung weicht von derjenigen in der „Humanité" nicht nur durch die Behutsamkeit des Tones, sondern auch durch die vorgegebene tiefe Besorgnis um die Geschicke Frankreichs ab. Die Zeit sei gekommen, da Frankreich sein Verhältnis zum aggressiven Atlantikpaktsystem auf der einen und zu der friedliebenden Sowjetunion auf der anderen Seite überprüfen sollte. Die Sowjetunion sei bereit, Frankreich jede gewünschte Sicherheitsgarantie zu geben, die ihm von seinen Verbündeten verweigert werde.

Die „Iswestija" kommt in ihrer politischen Uebersicht zu der Ueberzeugung, daß man es mit einer strukturellen Krise des französischen parlamentarischen Systems zu tun habe. Das Blatt erteilt den Franzosen den Ratschlag, es noch einmal mit einer Volksfrontregierung zu versuchen und warnt vor den Gefahren des Gaullismus. Jeder Versuch, eine Regierung unter Ausschluß der Linken, aber unter Hinzuziehung der Gaullisten zu bilden, würde dem Faschismus Tür und Tor öffnen.

Europaarmee-Konferenz tagt wieder

dpa. Paris, 3. März

Nach einer mehrwöchigen Unterbrechung, die auf die NATO-Tagung in Lissabon zurückzuführen war, werden die Sachverständigen für die Europaarmee ihre Arbeiten diese Woche wieder aufnehmen. Der leitende Ausschuß dieser Konferenz wird unter dem Vorsitz Herve Alphands am Donnerstag im Außenministerium zusammentreten.

Wieder drei Landsberger frei

dpa. Frankfurt/Main, 3. März

Wegen guter Führung sind wieder drei Häftlinge des Kriegsverbrechergefängnisses Landsberg — Willy Griesinger, Kaspar Götz und Walter Krolikowski — vorzeitig entlassen worden. Die Entlassenen sollten ursprünglich 10jährige Freiheitsstrafen verbüßen.

Griesinger (42 Jahre) und Götz (38 Jahre) waren in Konzentrationslager-Prozessen, der 46jährige Krolikowski wegen Beihilfe zum Mord an einem amerikanischen Flieger verurteilt worden.

Mittelstand braucht Kapital

Der Kundenkreis der rund 700 Volksbanken die in fast 1300 Orten der Bundesrepublik mit Niederlassungen oder Zahlstellen vertreten sind, rekrutiert sich überwiegend aus den Schichten, die man gewöhnlich als mittelständisch zu bezeichnen pflegt: Handwerk, Einzelhandel, Kleingewerbe, Hausbesitz, freie Berufe, Angestellte und Beamte. Das nachgerade notorisch gewordene Zurückbleiben dieser Kreise bei der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung der letzten Jahre spiegelt sich deshalb in den Geschäftsvorgängen der gewerblichen Kreditgenossenschaften unverkennbar wider. Nach dem Jahrbuch des Deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitsch) blieb die Einlagenentwicklung der Volksbanken, die im wesentlichen aus den Ersparnissen und laufenden Einkünften der genannten Gruppen gespeist wird, hinter den vergleichbaren Größen bei anderen Kreditinstituten zurück, so daß die Basis für Ausleihungen an die einschlägige Wirtschaft bei weitem nicht die Breite erreichen konnte, die angesichts des dringenden Kreditbedürfnisses erforderlich gewesen wäre.

Die starre Festlegung eines Teiles der den Volksbanken buchmäßig zur Verfügung stehenden Mittel — 350 Millionen DM in Form von Ausgleichsforderungen an die öffentliche Hand, 100 Millionen DM gesetzlich vorgeschriebene Mindestreserven — machte sich im Hinblick auf den unbefriedigenden Einlagenzuwachs viel empfindlicher bemerkbar als etwa bei den privaten Geschäftsbanken. Es kommt aber noch hinzu, daß ein Block von 200 Millionen DM, der ursprünglich kurzfristig ausgeliehen worden war, „festgefroren", das heißt: von den Darlehnsnehmern in langfristige Anlagen verwandelt worden ist. Obwohl der Bericht betont, daß diese Forderungen bankmäßig in Ordnung sind und keineswegs als zweifelhaft angesehen werden müssen, so sind sie doch auf lange Zeit dem kurzfristigen Geschäft entzogen, das auf diese Weise noch weiter eingeengt wird.

Gerade dieser Vorgang ist bezeichnend für die Situation des mittelständischen Kredits. Es gibt für diese Wirtschaftskreise praktisch so gut wie keine Möglichkeiten, normale langfristige Darlehn aufzunehmen, weil der Kapitalmarkt nicht funktioniert — am allerwenigsten für sie. Der Notbehelf der eingefrorenen Kurzkredite reicht erstens für die Kundschaft nicht entfernt aus und hemmt zweitens die Volksbanken an der Erfüllung ihrer ebenfalls sehr wichtigen Aufgaben im kurzfristigen Betriebskredit.

Aus diesen klar zutage liegenden Tatsachen ergibt sich eine Reihe von kreditpolitischen Forderungen, die nicht übersehen werden dürfen, wenn von einer wirtschaftlichen Förderung des Mittelstandes die Rede ist. Verminderung der drückenden Last von Ausgleichsforderungen und Mindestreserven und Hilfestellung bei einer Umschuldung der unbeabsichtigt langfristig gewordenen Kredite bilden die Hauptpunkte. Von der großen Linie der Mittelstandspolitik aus gesehen, handelt es sich freilich nur um technische Hilfsmittel, mit denen eine echte Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten in allen in Frage kommenden Gruppen Hand in Hand gehen muß.

A-Z

Flugzeug bei Nizza abgestürzt - 37 Tote

In einen Schwarm von Zugvögeln geraten — Maschine ging in Flammen auf

dpa. Paris, 3. März

Bei einem schweren Flugzeugunglück in der Nähe von Nizza kamen am Montagvormittag 37 Menschen ums Leben. Eine Maschine der französischen Luftverkehrsgesellschaft stürzte kurz nach 9 Uhr — wenige Minuten nach dem Start — ab. Nach dem Bericht eines Augenzeugen hatten die beiden linken Motoren der Maschine ausgesetzt. Der Pilot soll versucht haben, das Fahrgestell auszufahren. Die Maschine prallte zuerst mit dem linken Flügel auf dem Boden auf und fing sofort Feuer.

Kurz nach dem Absturz des Flugzeuges, das sich auf dem Wege nach Paris befand, trafen die ersten Rettungsmannschaften an der Unglücksstelle ein. Sie konnten jedoch keine Hilfe mehr bringen. Nur eine Frau wurde lebendig geborgen. Die Leichen der 32 Fluggäste und 5 Besatzungsmitglieder sind zum Teil verkohlt und verstümmelt. Das abgestürzte Flugzeug wurde völlig zertrümmert. Die Maschine soll in einen Schwarm von Zugvögeln geraten sein. Dabei sollen die Motoren blockiert worden sein.

Juden gegen Gieseking

dpa. Melbourne, 3. März

Gegen das Auftreten des deutschen Pianisten Walter Gieseking, der zu einer 9wöchigen Tournee in Australien eingetroffen ist, wandten sich jüdische Organisationen in Sydney und Melbourne. „Ich bin niemals Nazi gewesen!", rief Gieseking, als er am Sonntag auf dem Flugplatz in Melbourne von etwa 30 Juden mit dem Ruf „Nazis unerwünscht" empfangen wurde. Er schüttelte die Beamten ab, die ihn zurückhalten wollten, und schrie: „Warum informieren Sie sich nicht besser, bevor sie etwas sagen?" Einige Mitglieder jüdischer Organisationen trugen Plakate mit der Aufschrift: „Gieseking spielte für Hitler."

Kaviar fürs Volk

Selber essen macht fett, sagen die Perser, und nachdem sie mit Erfolg den Engländern ihr Oel streitig gemacht haben, versuchen sie jetzt, den Russen den Löffel aus den Zähnen zu ziehen, mit dem sich diese den persischen Kaviar zu Gemüte führen. Nun aber ist der russische Appetit auf Kaviar sprichwörtlich, man fraß ihn dort immer schon mit Löffeln, aus Birkenholztönnchen, wenn die Erinnerung nicht trügt. Und was den Bojaren recht war, ist den Sowjets billig.

Zu billig, behaupten die Perser. 1926 schlossen sie das Abkommen über „Shilat", die russisch-persische Kaviar-Gesellschaft. Danach hatte Moskau für das Alleinrecht auf die Stör-Fischerei jährlich 6000 Dollar Grundgebühr zuzüglich 15 Prozent des Nettoverdienstes aus der Kaviarausbeute abzuliefern, während weitere Gewinne fifty-fifty geteilt werden sollten. Das brachte z. B. 1950 den Persern 33 000 Dollar ein, an denen ihnen jedoch 18 000 Dollar für die Gewinnabgabe fehlten.

Das sind, wie die Anlagewerte, Fischgründe, Fangboote und Fabriken mit rund 20 Millionen Mark, kleine Fische im Vergleich zu den Erdölwerten — aber sie genügen dem persischen Nationalismus, um erneut seine Netze auszuwerfen, in denen sich künftig alle Störe samt ihrem Kaviar nur für das persische Volk fangen sollen.

Wenn der Vertrag im Mai 1952 abläuft, will Teheran „Shilat" nicht erneuern. Doch für diesen Eigenbedarf an jährlich rund 200 t Kaviar, von denen 130 t, zumeist nach Frankreich, exportiert werden, haben die Sowjets, die den Erdölkrieg einen heiligen Krieg berechtigter Interessen nannten, gar kein Ohr. Die Hüter der proletarischen Belange verteidigen ihren Kaviar mit wahrhaft kapitalistischer Gier.

Ob es ihnen gelingt, den Löffel zwischen den Zähnen zu behalten, wird sich spätestens in zwölf Monaten entschieden haben. Sonst strömen die westlichen Devisen für die kleinen schwarzen Störeier künftig eben nach Teheran. (Kzlt)

Springflut traf japanische Küste

Auch Erdstöße und Seebeben — Katastrophe noch unübersichtlich

dpa. Tokio, 4. März

Die Nordküste Japans wurde am Dienstag von einer Springflut heimgesucht, durch die beträchtliche Sachschäden angerichtet wurden. Neun Meter hohe Wellen überfluteten weite Küstenstrecken. Züge entgleisten, Verkehrsverbindungen wurden unterbrochen, und an mehreren Stellen entstanden Brände. In Kushiro an der Ostküste Hokkaidas kamen bei Bränden sechs Menschen ums Leben.

Die Springflut wurde durch Seebeben im Pazifik ausgelöst. Auf der Insel Hokkaido wurde ein Erdstoß von drei Minuten Dauer verzeichnet, der um 2 Uhr 40 (Deutscher Zeit, Dienstagfrüh) einsetzte. Die amerikanischen Heereseinheiten in Japan erhielten Befehl, sich zu Rettungsarbeiten bereitzuhalten. Mehrere Ortschaften in den betreffenden Künstenstrichen sollen von der Bevölkerung geräumt werden. Die Behörden haben noch keine vollständige Uebersicht über die Katastrophe.

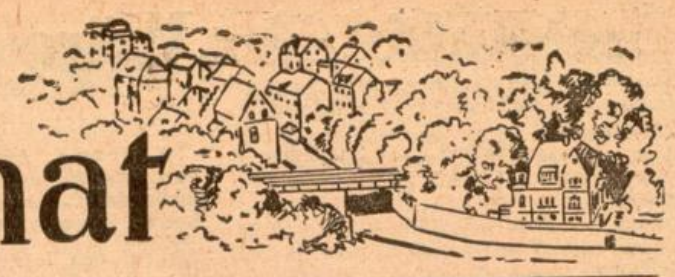
Die Seebeben wurden von den Seismographen der Columbia-Universität (USA) aufgezeichnet. Es soll das stärkste Beben seit den Erdstößen gewesen sein, die im August 1950 die indische Provinz Assam verwüsteten.

Mit Reorganisationsplänen für das Parteischulwesen der SED ist die Leiterin der SED-Parteihochschule „Karl Marx", Hanna Wolf, von einem Studienaufenthalt aus Moskau zurückgekehrt. Nach Angaben aus der Berliner SED sollen mit der Reorganisation gleichzeitig die Lehrerkollektivs der einzelnen Institute politisch überprüft und gesäubert werden.

Schwarzverschleierte italienische Kriegerwitwen protestierten am Montag gegen die Teilnahme Marschall Badoglios an einem Gedenkgottesdienst für den Herzog von Aosta in Ostafrika.



Seite der Heimat



Halver, den 4. März 1952

Unsere Lebenshaltung

Leben Sie gegenüber der Zeit vor einem Vierteljahr besser, schlechter oder unverändert? fragte das EMNID-Institut im Februar einen repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt von 2000 Personen. 5 Prozent sagten, sie lebten besser, 36 Prozent schlechter, 59 Prozent unverändert. Im September 1951 war das Ergebnis 5 — 39 — 56. Der Juni 1951 brachte das schlechteste Ergebnis mit 6 — 46 — 48.

Im Jahre 1950 habe die Je-Kopf-Einfuhr an Nahrungsmitteln der Menge nach um rund 25 Prozent höher als in der Vorkriegszeit gelegen, für das Jahr 1951 lasse sich sogar eine Steigerung um 50 Prozent errechnen, teilt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung mit. Hält man daneben Berechnungen des amtlichen ELF-Sonderdienstes (Ernährung, Landwirtschaft, Forsten) über die Qualität der Nahrungsmittel, die heute verbraucht werden, so ergibt sich eine gute Illustration zur jetzigen Lebenshaltung. 1948/49 wurden (1935/38 gleich 100) an Getreideerzeugnissen 112 Prozent verbraucht, 1950/51 nur 89 Prozent. Hülsenfrüchte sanken von 122 auf 78 Prozent. Fleisch dagegen stieg von 35 auf 71 Prozent, Vollmilch von 55 auf 89, Zucker von 74 auf 105 Prozent. Es wird also jetzt nicht nur mehr eingeführt, sondern auch besser gegessen.

Die Verteuerung der Lebenshaltungskosten ist auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1951 im Ausland fast überall schneller fortgeschritten als in Westdeutschland. Die Veränderungen betrugen von Juni 1951 bis Oktober 1951 in Westdeutschland + 0,6 Prozent, in Frankreich + 5,4 Prozent, in Großbritannien + 3,2 Prozent, in Schweden + 2,7 Prozent in der Schweiz + 2,4 Prozent, in den USA + 1,7 Prozent und in Belgien + 0,7 Prozent. In der Zeit von Juni 1950 bis Oktober 1951 stiegen die Lebenshaltungskosten in Westdeutschland um 11,5 Prozent, in Frankreich 27,1 Prozent, in Großbritannien 13,2 Prozent, in Belgien 13,7 Prozent, in Schweden 19,9 Prozent, in der Schweiz 7,5 Prozent und in den USA 10,2 Prozent.

Halver

„Lebenshunger und Lebenserfüllung"

Die für diese Woche von der Christlichen Gemeinschaft, Evangelisches Vereinshaus Halver, angekündigten Evangelisations-Vorträge nahmen Montag abend ihren Anfang. Prediger Winkemann hatte zum Thema „Lebenshunger und Lebenserfüllung" gewählt. Auf die Freuden dieser Welt hinweisend, die doch alle vergänglich seien, lenkte er die Gedanken hin auf Jesum Christum als den Born kristallklaren Wassers. Diese Quelle allein habe heilende, alles durchdringende und fruchtbringende Kraft. — Der Besuch der Stunde war überaus gut. Für heute abend steht zum Thema „Das größte Ereignis der Weltgeschichte".

Wer ist der Verlierer?

Im Fundbüro im Amtshaus Halver wurde eine Armbanduhr als gefunden abgegeben. Ansprüche können dort in Zimmer 9 geltend gemacht werden.

Oberbrügge/Ehringhausen

Konzert des ev. Kirchenchores

Der ev. Kirchenchor wird am 16. März im Hotel Süderland eine musikalische Feierstunde durchführen. Neben dem Kirchenchor sind die Ausführenden Marga Reininghaus, Alt, Lüdenscheid; Albert Waimann, Violine; Lotte Doenecke; Viola und Charlotte zur Nieden, Orgel. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Fritz vom Hofe. Der Reinertrag dieses Konzertes ist für den Orgelfonds der neuen Kirche Oberbrügge bestimmt.

Schalksmühle

Leben u. Sterben in der Gemeinde Schalksmühle

Im Monat Februar wurden vom Standesbeamten in Schalksmühle die folgenden Personenstandsfälle beurkundet:

Geburten

Keine.

Heiraten

Reinhard Carl Johannes Jäger, Schalksmühle, Viktoriastraße 8, Elisabeth Rittinghaus, Schalksmühle, Löherweg 5. — Hans Günter Brüninghaus, Halver, Mühlenstr. 16, Ingeborg Elm, Schalksmühle, Bahnhofstr. 25.

Sterbefälle

Hans Fröhling, Schalksmühle, Bahnhofstr. 19, 32 Jahre. — Berta Johanna Scheler-Veit, Schalksmühle, Nd. Reeswinkel 8, 68 Jahre.

Steigerung der saisonbedingten Arbeitslosigkeit

In Halver und Schalksmühle 396 Arbeitslose

Steigerung um 35 - Witterungslage beeinträchtigte die Arbeitsmarktlage im heimischen Bezirk - Entwicklung im Februar

Anhaltende Schneefälle im Monat Februar 1952 brachten das gesamte Baugewerbe, die Steinbruchbetriebe, Forstbetriebe und Sägewerke zum Erliegen. Dem Aufruf der Stadt Lüdenscheid an die Bürgerschaft zur Mithilfe bei der Schneeräumung folgten auch Arbeitslose. Durch diese Witterungseinflüsse stieg die Arbeitslosigkeit in der ersten Hälfte des Monats Februar weiter an. Sie erreichte am 15. 2. 1952 einen Höchststand mit 2879 Arbeitslosen. Nach Eintreten des Tauwetters sank die saisonbedingte Arbeitslosigkeit wieder in der zweiten Hälfte des Monats.

Die Abgänge sind auf die Zuführung von Arbeitskräften in das Baugewerbe zurückzuführen. Durch die anhaltenden Auftragsschwierigkeiten in der Elektro-Industrie, Entlassungen in der Radio-Industrie und die Stillegung einer Weberei stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der weiblichen Arbeitslosen an. Nachstehend folgt eine Gegenüberstellung der Arbeitslosenziffern vom 15. 2. 1952 und 29. 2. 1952, aus der der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der zweiten Hälfte des Februar zu ersehen ist:

	Männer	Frauen	Insgesamt
15. 2. 1952	2023	856	2879
29. 2. 1952	1835	914	2749
	— 188	+ 58	— 130

Bei Betrachtung der Arbeitslosenziffer am Ende des Monats Januar und am Ende des Monats Februar ist eine Steigerung der Arbeitslosenziffer von 2583 um 166 auf 2749 festzustellen. Bei den Männern ergab sich eine Zunahme um 117, weil die Einstellungen des Baugewerbes in der zweiten Monatshälfte die Zahl der Entlassungen infolge der Witterung in der ersten Monatshälfte nicht wettmachten. Eine kleine Senkung der Arbeitslosenziffer bei den Frauen in der zweiten Monatshälfte wurde kaum wirksam.

Arbeitslose und Hauptunterstützungsempfänger

	Männer	Frauen	Insgesamt
31. 1. 1952	1718	865	2583
29. 2. 1952	1835	914	2749
	— 117	+ 49	+ 166
	Männer	Frauen	Insgesamt
31. 1. 1952	1366	764	2130
29. 2. 1952	1710	811	2521
	+ 344	+ 47	+ 391

Bezirkliche Gliederung der Arbeitslosigkeit

Die nachstehenden Zahlen geben einen Ueberblick über die bezirkliche Gliederung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid (Die in Klammern aufgeführten Zahlen geben den Stand vom 15. 2. 1952 an.)

Halver und Schalksmühle	396	(361)
Kierspe, Meinerzhagen und Valbert	299	(372)
Stadt und Amt Lüdenscheid	1213	(1226)
Altena, Nachrodt und Dahle	331	(344)
Plettenberg, Herscheid und Ohle	282	(298)
Werdohl und Neuenrade	228	(278)

Steigender Kräftebedarf in der Haus- und Landwirtschaft

Im Hinblick auf die zu erwartende Frühjahrsbestellung steigt der Kräftebedarf der Landwirtschaft. Am Monatsschluß lagen 66 offene Stellen für Männer und 36 offene Stellen für Frauen vor, obschon 28 Männer und 5 Frauen im Februar der Landwirtschaft zugeführt wurden. In der Hauswirtschaft liegt die Zahl der offenen Stellen noch höher als am Ende des Vormonats. Im Februar wurden 75 offene Stellen der Hauswirtschaft besetzt.

Offene Stellen

	Männer	Frauen	Insgesamt
31. 1. 1952	223	123	346
29. 2. 1952	225	164	389
	+ 2	+ 41	+ 43

Zahl der Stellenbesetzungen steigt

Die Zahl der Stellenbesetzungen, die das Arbeitsamt im Monat Februar vornahm lag mit 1021 um 190 höher als im Vormonat. Von den 1021 Stellen wurden 704 mit Männern und 317 mit Frauen besetzt. Auf eine offene Stelle entfielen im Monat Februar 1952, 8,2 arbeitslose Männer und 5,6 arbeitslose Frauen. Am 29. 2. 52 waren von allen gemeldeten Arbeitnehmern im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid 3,6 Prozent arbeitslos.

Schulentlassene gehen in Ausbildungsstellen

Der Eingang an Ausbildungsstellen für Schulentlassene beim Arbeitsamt war befriedigend. Noch reichen die vorhandenen offenen Stellen zur Unterbringung aller Jugendlichen nicht aus. Die Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildungsstellen wurde im Februar fortgesetzt. 283 Jungen und 92 Mädchen konnten in Ausbildungsstellen gebracht werden. Insgesamt erhielten bisher bereits 477 Jungen eine Zuweisung. 32 Jungen und 47 Mädchen wurden im Februar in Arbeitsstellen vermittelt.

Forstwirtschaft und Sägewerke stark betroffen

Die Aufstellung der Berufsgruppen mit zunehmender Arbeitslosigkeit läßt erkennen, daß die starken Schneefälle die Forstwirtschaft und die Sägewerke besonders betroffen haben. Während im Baugewerbe nach Eintreten des Tauwetters laufend Abgänge zu verzeichnen sind, werden die Forst- und Sägebetriebe erst dann wieder voll arbeitsfähig sein, wenn das Tauwetter die Schneemassen auch in den Außenbezirken beseitigt hat. Das Erscheinen der Berufsgruppe der

(Fortsetzung nächste Seite)

Der Winter war uns teuer in Halver!

Schnee und Eis erforderten in den letzen Wochen einen Kostenaufwand von 12 000 DM

Halver und der Winter scheinen ein besonders gutes Verhältnis zueinander zu haben — jedenfalls waren die Heimsuchungen an Schnee und Eis in den letzten Wochen bei uns von besonderer Heftigkeit. Gestern aber schien die Sonne und brachte uns bereits eine Ahnung von kommenden Frühlingstagen. Die Sonne ließ es sich angelegen sein, dem Schnee energisch zu Leibe zu rücken, so daß er rings um Halver die Waffen strecken muß und sich in Wohlgefallen — das unsrige nämlich — auflöst. Auch die schwärzlich-unansehnlichen Gebirge en miniature in den Halverschen Straßen werden bald der Vergangenheit angehören — hoffen wir, daß es für dieses Jahr ausgestanden ist!

Wenn wir jetzt also Rückschau halten, so müssen wir feststellen, daß der Winter für Halver recht teuer geworden ist. Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, daß die Verwaltung sich in den letzten Wochen einem Uebermaß von Schnee und Eis gegenübersah.

Die Schneeräumung sowie das Streuen der Straßen und Wege haben der Gemeinde erhebliche Kosten verursacht. Da wurden 180 cbm Schlackensand aufgewendet, die einen Betrag von 2000 DM erforderten. An Fuhrlohn für die Verteilung des Streumaterials und die Abfuhr von Schnee und Eisschollen wurden rund 3500 DM ausgegeben. Die Löhne der Arbeiter für das Freilegen der Wege, das Abhacken der Eisschollen erforderten einen Betrag von 6000 DM. Und schließlich war der Schneepflug da, für den 500 DM auszuwerfen waren.

Das macht einen Gesamtbetrag von rund 12 000 D-Mark, mit denen der Gemeindehaushalt belastet wurd. Wir können also schon sagen: Der Winter war uns teuer in Halver! **Dr. Weg.**

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Halver

Im Monat Februar 1952 wurden vom Standesamt Halver die folgenden Personenstandsfälle beurkundet:

Geburten:

Ein Sohn geboren: Kaufm. Angestellter Günter Müller, Halver, Bergstraße 8.

Eine Tochter geboren: Landwirt Walter Lausberg, Obern-Vahlefeld 1; Former Werner Gustav Böttcher, Neuemühle 1; Autoschlosser Kornelius Kaspar Schürmann, Halver, Mühlenstraße 16; Erdarbeiter Erich Helmut Reinhold Herrmann Halver, Marktstraße 13.

Eheschließungen:

Techn. Angest. Friedrich Wilhelm Brunnenberg, Ergste, Brunnenbergshöhe und Hanna Lore Ecker, ohne Beruf, Halver, Frankfurter Str. 99; Kaufmann Rudolf Wilhelm Schüßler, Wuppertal-Beyenburg, Spieckerlinde 3 und Annemarie Enneper, ohne Beruf, Halver, Frankfurter Straße 14; Presser Erwin Fritz Heinz Heinrich, Halver, Heidegrund u. die Schleiferin Irmgard Margot Sperner, Halver, Frankfurter Str. 75; Polierer Friedrich Wilhelm Lührmann, Halver, Hagener Str. 66 und Gerda Elisabeth Moh, ohne Beruf, Halver, Südstraße 19; Teilzurichter Edelbert Weyer, Osenberg 1, Gemeinde Halver und Lieselotte Draut, ohne Beruf, Osenberg 1; Landwirt Karl Herbert Bürger, Anschlag 1 und Wilhelmine Elsbeth Mesenhöller, ohne Beruf, Hohl 1.

Sterbefälle:

Anna Katharina Steinhauer, geb. Stecher, ohne Beruf, Hohl 7, 83 Jahre; Rentenempfänger August Heinrich Eikholz, Oberbrügge, Heerstraße 31, 81 Jahre; Kind Inge Grunwald, zuletzt wohnhaft in Großendorf/Ostpreußen — am 17. Febr. 1945 in Deutsch Bahnau (Frisches Haff) auf der Flucht verstorben, ca. 6 Monate alt; Rentenempfänger Eduard Siepmann, Carthausen 2, 86 Jahre; Zugführer außer Dienst Wilhelm Bremicker, Halver, von-Vincke-Straße 68, 85 Jahre; Rentenempfänger Wilhelm Trumpf, Halver, Zum Hälversprung 21, 75 Jahre.

Neu-Schalksmühle im Werden

In Kürze werden zwei weitere Siedlungsbauten mit 108 Räumen im Anschluß an die bereits bestehenden errichtet

Seit mehreren Jahren hat die Gemeinde Schalksmühle — dank der Initiative ihres Bürgermeisters und einer sehr aufgeschlossenen Gemeindevertretung — den Kampf mit der Wohnungsnot tatkräftig aufgenommen. Die besondere wirtschaftliche Struktur der Gemeinde Schalksmühle begünstigte außerordentlich dieses Baugeschehen, und so sind auf den Bergeshöhen, auf halbem Wege zwischen Schalksmühle und der Ortschaft Rotthausen eine große Anzahl neuer Wohnhäuser entstanden. Der große Siedlungsbau, Am Rotthauser Weg, mit 54 Zimmern, ausgeführt von der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Halver in Verbindung mit der Gemeinde Schalksmühle, kündet der Umwelt von diesen sehr erfolgreichen Bestrebungen.

Aber die Wohnungsnot erhebt auch jetzt noch ihr Haupt in der Gemeinde Schalksmühle. Auch das Wohnungsamt ist zur Zeit nicht in der Lage zwangsgeräumten Mietern eine entsprechende Wohnung zuzuweisen. Hoffentlich werden aber diese Zustände bald der Vergangenheit angehören, denn in Kürze wird die Westfälische Heimstätte, Dortmund, in Verbindung mit der Gemeinde Schalksmühle, am Rotthauser Weg — anschließend an den oben skizzierten Siedlungsbau — noch zwei weitere Siedlungsbauten in der gleichen Größe errichten.

Während die eine dieser Neubauten der Großsiedlung der Gemeinde Schalksmühle ausschließlich zur Verfügung stehen wird, werden die weiteren 54 Zimmer den Umsiedlern aus dem Norden ein Heim bieten.

Wenn diese beiden Großbauten mit zusammen 108 Räumen, die sich architektonisch dem bereits Bestehenden anpassen sollen, Wirklichkeit geworden sind, dann kann man wohl mit Fug und Recht hier oben von einem „Neu-Schalksmühle" sprechen.

Hülscheids Ostvertriebene tagten

Wichtige Tagesfragen standen auf dem Programm — Diskussion um den Wehrbeitrag

Im Hotel Bender, Schalksmühle, hatten sich die Ostvertriebenen der Gemeinde Hülscheid zu ihrer Monatsversammlung eingefunden. Vors. Förster brachte eingangs zur Kenntnis daß zum Schriftführer der Schicksalsgefährte Glanz ernannt sei. Er erwähnte u. a., daß die Dachorganisation der Ostvertriebenen wiederum eine Umbenennung erfahren habe, demzufolge der Name jetzt lautet „Bund Vertriebener Deutscher" (BVD) und wies auf die aufzuwertenden Postsparguthaben hin. Er verwies ferner auf die Lohnsteuerrückerstattung aus dem Jahresausgleich 1951. Die Anspruchberechtigten haben Anträge bis zum 30. 4. 1952 zu stellen. Nachdem die ersten Rentenrückerstattungen von 15 Prozent vor etlichen Wochen bereits erfolgt waren, sind inzwischen die rückständigen 85 Prozent auch zur Auszahlung gekommen.

Nach Streifung der Hausratsdarlehen und Rückzahlungen der Hausratshilfe ging er auf das Problem Nr. 1, „Lastenausgleich", näher ein. Im Hinblick auf die kommenden Kommunalwahlen forderte er einen Sitz im neuen Gemeindeparlament. Die letzte Gemeindevertretersitzung kritisierte er scharf. Die Anerkennung eines zweiten Mitgliedes im Hülscheider Wohnungsausschuß konnte er bekannt geben. Das bisherige Mitglied des Wohnungsausschusses, Malek, berichtete aus seiner Tätigkeit. Vorsitzender Förster will an die Schulen herangetreten, um mit Filmen den Heimatgedanken in den Schulen vertiefen zu können. Er kritisierte scharf die ins Leben gerufene neue Bewegung des Westdeutschen Bundes. Diesen Ausführungen folgte eine ausgiebige Diskussion.

Auf den Wehrbeitrag näher eingehend, gab der Vorsitzende seinen ablehnenden, mit umfassenden Begründungen bekräftigten Standpunkt bekannt. Die speziell um den „Wehrbeitrag" ausgelöste Aussprache nahm einen überaus breiten Raum ein, die von den Frauen und Müttern zum Beginn auf eine glatte Ablehnung des Wehrbeitrages hinausging, von anderen Gruppen nicht gerade befürwortet, aber doch als notwendig erachtet wurde.

Der Leser hat das Wort

Unserem lieben Gustav Schriever!

Unser Leser Paul Halfmeier stellte uns ein Gedicht zur Verfügung, das er anläßlich des 75. Geburtstages von Gustav Schriever vorgetragen hat. Wir lassen Auszüge daraus folgen.

Sechs Jagdhörner bliesen mit hellem Schall
Am Morgen ein Halali durch das All
Und plötzlich erschienen recht viele Gratulanten
Die Jäger und Reiter und all die Bekannten
Zu des Onkels 75. Geburtstagsfeste
Gratulierten und wünschten ihm das Allerbeste.

So stand er lachend in dieser Schar
Der Mann mit dem schneeweißen, dichten Haar
So gerade gewachsen wie ein Gardeoffizier
Mit roten Wangen in würdiger Manier.
Sehr rüstig noch steht er im vollen Leben,
und will seiner Mitwelt viel Freude geben.

Betritt man sein Zimmer, dann weiß man sogleich,
Dem Gustav ist die Jägerei sein Himmelreich.
Die Trophäen beweisen an allen Wänden,
Hier saßen die Schüsse aus sicheren Händen.

Sonntags morgens bewegt sich nach alter Sitte
Reitergeneral Gustav auf des Platzes Mitte,
Und genießt die „Hohe Schule" und den ritterlichen Sport,
Und wechselt mit seinen Reitern manch' fröhliches Wort.

Diese Leidenschaft fesselte ihn an den Reiterverein.
Als Vorsitzender setzt er sich ganz für ihn ein,
Und so schwärmt er noch in seinen 75er Jahren
Als fröhlicher Mensch mit ergrauten Haaren,
Mit Leib und Seele für die Reiterei
Und ein Halali der lustigen Jägerei!

Die Landgemeindeordnung von 1841

Von Ingrid Hellweg (Lüdenscheid)

In der Zeit nach dem 30jährigen Krieg gerieten die Stadt- und Landgemeinden in steigendem Maße unter die herrschaftliche Verwaltung der Landesfürsten. Durch das Machtbestreben derselben und durch den inneren Verfall der Gemeindeverwaltung wurde die Selbstverwaltung der örtlichen Gemeindewesen weitgehend beschränkt. Die herrschaftliche Verwaltung aller öffentlichen Angelegenheiten löste die genossenschaftliche Verwaltung ab. Aber um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts trat ein Umschwung ein, mag es durch die Auswirkung der geistigen Strömungen der französischen Revolution oder auch aus dem Grund geschehen sein, die deutschen Staaten vor ähnlichen Erschütterungen wie der französischen Revolution zu bewahren. Jedenfalls schritt man zur Wiederbelebung der Selbstverwaltung in den Gemeinden. In der Zeit vor der Französischen Verfassung stand an der Spitze jeder der 9 Bauernschaften der Gemeinde Lüdenscheid ein Vorsteher, der auf Vorschlag des Abgehenden von dem Landratsamt ernannt wurde und 2 Jahre im Amt blieb. Der Vorsteher war zunächst dem Rezeptor untergeordnet, der die untere Aufsicht über die Verwaltung hatte, während dem Landrat die obere Aufsicht übertragen war.

Die Grafschaft Mark und damit auch Lüdenscheid gehörten damals noch zu Preußen, wurden aber am 9. Juli 1807 im Friedenstraktat von Tilsit von Preußen getrennt und kamen zum Großherzogtum Berg. Da dieses aber bis 1813 unter französischer Fremdherrschaft stand, galt vom 18. Dezember 1808 bis zum 31. Dezember 1814 die französische Verwaltungsform.

Die Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid waren zu dieser Zeit aufs engste zu einheitlicher Verwaltung in einer Mairie vereinigt. Einer solchen Mairie stand ein Maire vor, dem Beigeordnete und Munizipialräte (Gemeinderäte) beigegeben waren. Diese wurden vom Ministerium in Düsseldorf auf Vorschlag der Präfekte in Hamm ernannt, also nicht von der Gemeinde gewählt.

Die Chronik von Schumacher schreibt folgendes:

„Seit der bergischen Verwaltungsordnung wurden also die kombinierten Stadt- und Kirchspielgemeinden von einem Bürgermeister verwaltet. Diesem waren ein Beigeordneter, ein Stellvertreter, aus der Stadt 6 und vom Kirchspiel 9 Gemeinderäte beigesetzt. Von den Gemeinderäten gingen alle 2 Jahre 5 Mitglieder ab, und die Stellvertreter wurden auf Vorschlag des Bürgermeisters von der Landrätlichen Behörde ernannt. Für beide Gemeinden war nur ein Polizeidiener angestellt, dagegen aber für jede Bauernschaft ein besonderer Vorsteher, der dort die amtlichen Aufträge des Bürgermeisters besorgte. Ueber das Kommunalhaushaltswesen legte man nur eine Rechnung, und verteilte darin die gemeinschaftlichen Bezirksausgaben auf jede Gemeinde nach dem Steuerfuße."

Wenn auch Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid seit dem 1. Januar 1815 nach preußischem Recht wieder selbständig nebeneinander standen, so blieben sie doch unter gemeinschaftlicher Verwaltung bis zum 15. April 1843.

Am 18. Mai 1835 wurde nämlich durch „Allerhöchste Kabinettsordre" befohlen, die revidierte Städteordnung vom 17. März 1831 in den Städten der Provinz Westfalen einzuführen. Zu gleicher Zeit bekam der Minister des Innern aber auch die Erlaubnis, die Einführung noch hinauszuschieben, wenn ihr an einigen Orten noch Bedenken entgegenständen. Das veranlaßte Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid, noch 8 Jahre zusammenzubleiben, da sie dadurch finanzielle Vorteile hatten. Als aber am 31. Oktober 1841 allgemein die neue Landgemeindeordnung eingeführt wurde, beschloß man die Trennung vorzunehmen und in der Stadt die revidierte Städteordnung und im Kirchspiel die neue Landgemeindeordnung von 1841 einzuführen.

Da aber zu einer Trennung zweier Gemeinden, die einen gemeinsamen Haushaltsetat haben, und zur Einführung der Landgemeindeordnung bzw. Städteordnung gewisse Vorbereitungen gehören, verzögerte sich die Trennung des Geschäftsverbandes noch bis zum 24. April 1843.

(Fortsetzung folgt)

Urkundliche Mitteilungen.

Eine Neuenhofer Armenstiftung aus dem Jahre 1616

Im Burgarchiv zu Altena befindet sich ein interessantes Schriftstück, das uns zeigt, in wie großzügiger Weise die damaligen Besitzer des Rittergutes Neuenhof für die Armen des Kirchspiels Lüdenscheid sorgten. Sein Wortlaut ist folgender:

„Wir, Her Johan Rosenerantz Pastor, Adolf Kloicke Bürgermeister und Johan zu Oethlinckhausen Kirchmeistere, als semptliche Provisoren der Armen Stadt und Kerspels Lüdenscheidt, thun kundt und bekennen vermitz diesen Revers für jedermenniglichen bezeugend: Demnach weilandt der Woll-Edel und fester Steffan von und zu dem Nienhofe, Drost zur Nierstadt (Neustadt) bey seiner Wolledln, hertzlieben Gemahl der vielthugendreichen Margarethen geborene vom Canstein, aus recht christlichem Vorbedacht den rechen Hausarmen Stadt und Kerspels Lüdenscheidt testamentlich legiert und vermacht: 200 Reichsthlr. in specie, oder deren rechte gewehrdt (Wert), deren 100 an mich, obengtn. Johan zu Oethlinckhausen, das zweite 100 ahn Dietherich dar oben zu Brensche übergeweist. — Uber das, wolobgemelte Frowe Drostin in ihrem letzten nach Ausweisung ihres Wol-Edlen Testament den Hausarmen vorgemelter maßen auch vor sich 100 Reichsthlr. doziret und gegieben, davon die Pension (Zinsen) im Jahre 1617 auff Michaelis irst fellig wird, und ahn Wesselbergs Dietherich zu Brensche verweist, der seine Wiese Landt nehist under seinem Hofe dafür neben seinen gereiden und ungereiden Gutteren verpfandet und verschrieben.

Als nun der auch Wol-Edle, vest, Ehren- und vielthugendreiche Leopoldt von und zum Nienhofe und Elisabeth geborene Schencking, Eheleute, nach doetlichem Abgangk vollehrn-gedachter ihrer Wol-Edl. beider Eltern die Prozession des Hauses und ahngehörigen Gutteren zum Nienhofe aprehendiert, haben dieselbigen und vielgtn. Hausarmen Stadt und Kersperls 100 Reichdlr. verordnet und gegieben, auch alsobaldt ahn bahrem Gelde den Provisoren behandelt, welche tothane 100 Reichsthlr. Thiesen zu Reinerinckhausen übergezahlet, der dafur seine Wiese und Landt negst die Poppelser Mollen gelegen, zu dem vorderen Hofe zu Wesselberge gehörig, den Provisoren von allen vorberürten Donationibus Siegell und Brieve eingehandigt und geliebert worden sein, gestalt wir auch dieselbigen in der Armen Kiste in der Kirchen stehendt, wolverwahrlich ingeschlossen, und sollen alle Pensionen davon jarlix zum ewigen Dagen auf alle St. Michaelis Archangeli Dagh zu böhren stehn, diesergestalt, daß auch sothane Pensionen auf alle St. Martins Dagh in dem Winter unfehlbar den Stadt und Kerspels Armen nach Notturft und Gelegenheit zur Kleidung, sonst auch zu Schochen und Hoeßen (Schuhe und Hosen) ausgespendet und ohne einige Partheilichkeit verdeilt und gereichet werden sollen, jedoch, daß es mit sonderlingen Bewilligen eines zeitlichen Regenten und Besitzer des Hauses zu Newenhofe verrichtet werden soll, alles bis zum ewigen Dagen.

Und wanche diese 400 Reichsdlr. von einem oder anderen abgelößt werden, nun oder hiernachmals, das soll auch alles geschehen mit Consens, Retification und Bewilligung eines zeitlichen Besitzers zum Nienhofe, und in sonderlinger Acht genommen werden von obbemelten Provisoren und deren Nachkohmen, daß vorgerorte 400 Reichsthlr. sambt oder verscheidentlich ohne solche Orter ausgethan und jeger bestendige Obligationes ahngelacht werden, da man in Behuff der Armen sowoll das Hoebtgeldt als auch die Pensionen zu jeder Zeit mechtigh und habhafft sein moge und konne.

Zu wahren Urkund haben wir ehrngedachte Her Pastor, Burgermeister und Provisoren diesen Revers mit eignen Handen unterschrieben und mit unseren und der Kirchen Siegell hierauff gedruckt bestetiget, und zu ewiger Gedechtnuß Wohlehrngedachtem Leopold von und zum Nienhofe, itzigem Besitzer und Regenten daselbst zum Nienhofe, Seiner Wol. Edl. und der gantzen Posterität (Nachkommenschaft) zur Nachrichtung mitgedeilt.

Signatum ahm zweiten Novembris Anno Christi sechzehnhunderteinundsechszehn."

Johan Rosenerantz Pastor subcr., Adolff Cloucke, och im Namen Johan zu Otlinkhaußen, als itziger Zeitt Provisores der Stadt und Kerspels Haußarmen subsc."

Die urkundlichen Mitteilungen werden fortgesetzt.

A. D. Rahmede

SPORT

Handball-Nachtrag

Gauklasse

Jahn Werdohl — EJ Gevelsberg	5:5
VfL Hagen — AdH Weidenau	12:9
Hohenlimburg 10 — Alem. Menden	16:5
TV Schwitten — Fichte Hagen	7:9
TV Silschede — TV Siegen	13:4
Linscheid — TSG Schalksmühle	13:13

Hohenlimburg	16	14	0	2	170:112	28:4
TV Silschede	18	11	2	5	188:137	24:12
Jahn Werdohl	17	10	3	4	136:118	23:11
Schalksmühle	17	10	2	5	155:124	22:12
Fichte Hagen	17	9	3	5	105:93	21:13
EJ Gevelsberg	16	8	3	5	131:117	19:13
VfL Hagen	16	9	1	6	139:141	19:13
Weidenau	14	7	2	5	133:131	16:12
TuS Schwitten	18	8	0	10	154:147	16:20
Rummenohl	17	7	0	10	129:124	14:20
Alemannia Menden	15	2	1	12	119:161	5:25
TV Linscheid	7	2	1	14	159:206	5:29
TV Siegen	14	0	0	14	70:175	0:28

Bezirksklasse

TV Brügge — Post Hagen	P. n. angetr. ausgef.
TV Kierspe — Dahlerbrück	12:10
TV Delstern — TuS 03 Hagen	7:3
TV Dahl — LTV 61	11:7
SSV Hagen — Jahn Lüdenscheid	10:7
Westfalia 72 — TV Priorei	

TV Delstern	17	16	1	0	273:115	33:1
SSV Hagen	17	13	2	2	135:105	28:6
Westfalia 72	16	13	0	3	177:122	26:6
LTV 61	15	9	1	5	128:111	19:11
Post Hagen	17	9	0	8	155:155	18:16
TV Dahl	17	7	2	8	136:130	16:18
Dahlerbrück	14	5	2	7	107:113	12:16
TV Priorei	16	6	0	10	124:147	12:20
Jahn Lüdenscheid	15	4	1	10	97:129	9:21
TV Kierspe	15	4	0	11	88:155	8:22
TuS 03 Hagen	15	2	0	13	104:157	4:26
TuRa Brügge	14	1	1	12	75:161	3:25

Linscheid sorgte für die Ueberraschung

Ein torreiches Spiel gab es zwischen Linscheid und Schalksmühle. Die Linscheider zogen zunächst auf 4:1 davon, Schalksmühle brauchte dann lange Zeit, bis die Elf endlich bei der Halbzeit auf 8:8 den Gleichstand erzielen konnte. Nach der Pause war es aber wieder Heedfeld, das in Führung ging. Es hagelte auf beiden Seiten 13-m-Würfe und Freiwürfe, von denen van Oepen alle für Linscheid verwandelte. Als die Schalksmühler schließlich auf 13:11 kurz vor Schluß in Führung lagen, versuchten sie durch massierte Deckung dieses Ergebnis zu halten. Das wurde ihnen zum Verhängnis, denn im Endspurt schafften die Linscheider dann doch noch den verdienten 13:13-Gleichstand.

Höh muß nach Eiringhausen

Der Staffelleiter hat am gestrigen Montag nach Rücksprache mit Duisburg entschieden, daß das Pokalspiel am nächsten Sonntag in Eiringhausen wiederholt werden muß. Diese Entscheidung befremdet, denn Tatsache bleibt doch, daß das Pokalspiel nicht zu Ende geführt worden ist. Die Vorschrift besagt ja, daß bei einem Gleichstand nach abgelaufener Spielzeit eine Verlängerung eintreten muß. Wie oft schon hat man im Fußball auf die bestehenden Paragraphen verwiesen, wo klarer Menschenverstand hätte entscheiden müssen, in diesem Falle setzt man sich über die selbstgeschaffenen Bestimmungen hinweg. Man stellt sich auf den Standpunkt, daß das Spiel 90 Minuten gelaufen sei, deshalb müsse die Wiederholung in Eiringhausen ausgetragen werden.

Wieder Sportverkehr mit Norwegen

Der Generalsekretär der Deutschen Wintersport-Verbände, Hans Heinrich, Kirchgeßner, gab in Oberstdorf bekannt, daß mit dem Start der norwegischen Springer in Oberstdorf die Wiederanknüpfung der sportlichen Beziehungen zwischen Norwegen und Deutschland offiziell erfolgt sei. Ein Beschluß des Norwegischen Sportverbandes gehe dahin, diese Beziehungen auch auf andere Sportarten zu erweitern. Dieser Beschluß wurde während der Olympischen Spiele in Oslo gefaßt.

Die amtlichen Totoquoten

— Ohne Gewähr —

West-Süd. 12er Wette, 1. Rang: 118 Gewinner mit 4820,30 DM; 2. Rang: 2963 Gew. mit 191,80 DM; 3. Rang: 27 453 Gew. mit 20,50 DM. 10er Wette, 1. Rang: 249 Gew. mit 1281,— DM 2. Rang: 4953 Gew. mit 64,20 DM 3. Rang: 40 695 Gew. mit 7,60 DM.

Nord-Süd. 1. Rang: 46 137,50 DM, 2. Rang: 1752.— DM, 3. Rang: 150,50 DM. Zusatzwette Bayern. 1. Rang: 753.— DM, 2. Rang: 60,50 DM. Niedersächsische Kurzwette, 1. Rang: 4765,— DM, 2. Rang: 90,— DM.



Daß das Prellballspiel nicht nur ein Unterhaltungsspiel ist, sondern auch als Kampfspiel ausgetragen werden kann, hat das 1. Turnier des Lenne-Volme-Gaues am Sonntag in Lüdenscheid bewiesen. Unser Bild zeigt von der Horst vom LTV 61 (2. Altersklasse) in einer prächtigen Abwehr.

(Foto: Breitbach)

Laut Parlamentsbeschluß soll die niederländische Erste Kammer auf 75 Mitglieder (bisher 50), die Zweite Kammer auf 150 Mitglieder (bisher 100) vergrößert werden. Das wählbare Alter für die Mitglieder der beiden Kammern wurde auf 25 Jahre herabgesetzt.

Urlaub für v. Manstein verlängert

dpa. Bonn, 3. März

Der Urlaub auf Ehrenwort für den in Werl inhaftierten ehemaligen Generalfeldmarschall Erich von Manstein ist um 48 Stunden verlängert worden.

Manstein hatte in der vergangenen Woche sieben Tage Urlaub bekommen, um seine erkrankte Frau im Schwarzwald zu besuchen. Der Urlaub wäre am Montag abgelaufen.

Gewerbefreiheit in den Zusatzverträgen

dmt. Bonn, 3. März

Die Alliierten bestehen darauf, daß die Frage der Gewerbefreiheit in den Zusatzverträgen zum deutsch-alliierten Generalvertrag geregelt wird. Ihre Mindestforderung besteht in der Festlegung einer Garantie, daß jede Diskriminierung der während der Gewerbefreiheit nach 1945 gegründeten Betriebe verhindert wird.

IG-Metall-Funktionäre „streng intern"

dpa. Frankfurt/Main, 3. März

Rund 500 Delegierte der Vertrauensleute und Betriebsräte der Industriegewerkschaft Metall traten am Montag in Frankfurt zu einer dreitägigen Bundeskonferenz zusammen.

Die Tagung wurde von einem Mitglied des Gewerkschaftsvorstandes als streng intern bezeichnet. Von Tagungsteilnehmern war jedoch zu erfahren, daß die Frage eines deutschen Wehrbeitrages „naturgemäß" ein Hauptthema der Zusammenkunft sein werde.

„Informatorische Reise" Hallsteins nach USA

Außer Vorträgen an der Universität Vorbereitung des Kanzlerbesuchs

wl. Bonn, 3. März

Staatssekretär Hallstein begibt sich am Samstag für zwei Wochen nach den USA, um an der Georgetown-University in Washington eine Reihe von Vorträgen über aktuelle politische Probleme zu halten. Hallstein wird außer Washington auch New York besuchen, wo er mit dem deutschen Geschäftsträger Dr. Krekeler zusammentreffen wird.

Der Besuch Hallsteins in den USA trägt zwar keinen offiziellen Charakter, dient aber doch der Vorbereitung des für dieses Frühjahr vorgesehenen Besuches des Bundeskanzlers in Washington. Von amerikanischer Seite war der Wunsch geäußert worden, dem Besuch des Kanzlers möge ein „informatorischer" Aufenthalt Staatssekretär Hallsteins in der amerikanischen Hauptstadt vorausgehen.

Mit irgendwelchen amerikanischen „Anleihe-Plänen" im Zusammenhang mit dem deutschen Verteidigungsbeitrag steht der Hallstein-Besuch nicht in Verbindung.

Seidel teilt Erhards Optimismus nicht

Bayerns Wirtschaftsminister befürchtet Schwierigkeiten

dff. München, 3. März

Den Optimismus des Bundeswirtschaftsministers, daß die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr von dramatischen Entwicklungen verschont bleiben werde, läßt der bayrische Wirtschaftsminister Dr. Seidel nur mit Einschränkungen gelten. Jedenfalls erklärte er vor der Presse, daß dieses Jahr „eine ganze Reihe von Schwierigkeiten" bringen werde.

Eine Verringerung der öffentlichen Lasten werde auf keinen Fall eintreten, vielmehr eine wesentliche Erhöhung. Dr. Seidel bezweifelt, daß die Steigerung der Produktion und des Exports sich im bisherigen Umfang fortsetzen wird, und verweist besonders auf die Schwierigkeiten, die sich für Westdeutschland aus der Londoner Schuldenkonferenz ergeben könnten. „Selbst wenn nur 200 Millionen Dollar transferiert werden sollten, geht uns dieser Betrag verloren für die Deckung unseres Importbedarfs."

Ausdrücklich bemerkte der Minister auf eine Frage, daß augenblicklich noch keine Rüstungsaufträge vergeben werden, wenn sie aber kommen sollten, werde Bayern dafür sorgen, daß es nicht zu kurz komme.

Die amerikanische Hochkommission wies am Montag eine Note der tschechoslowakischen Militärmission vom Februar zurück, in der sie beschuldigt wird, Kinder zwangsweise zurückzuhalten, die während der Zeit der deutschen Besetzung der Tschechoslowakei gewaltsam von ihren Eltern getrennt wurden.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag



„Ich bin schon 79 Jahre alt

und verwende viele, viele Jahre **Klosterfrau Melissengeist** bei allen Gesundheitsstörungen des Alltags. Ich habe ihn als bestes Hausmittel erkannt. Namentlich bei nervösen Herzbeschwerden und Kopfschmerzen ist er mir unentbehrlich geworden." So schreibt Frau Ww. Hess, K.-Bocklemünd, Nußbaumer Str. 41. **Wir wollen das Urteil der alten Leute ganz besonders achten: Sie haben vieles kommen und gehen sehen und raten aus reicher Erfahrung der Jugend: „Der echte Klosterfrau Melissengeist, der darf in keinem Hause fehlen!"** **Klosterfrau Melissengeist,** in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

Wußten Sie schon,

daß der gleiche Bote, durch den Sie täglich Ihre Zeitung erhalten, auch gern bereit ist, Ihnen jeweils zum Wochenende eine unterhaltsame Illustrierte – die „abz" – ins Haus zu bringen? Das bedeutet nicht nur eine Annehmlichkeit, sondern auch einen Vorteil: Der Bote kassiert nämlich dafür pro Monat nur DM 1,–.

„abz"-Bestellschein

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Statt Karten!

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst.

Hannelore Langeneckhardt
Hans-Joachim Kratz

Halver, im März 1952.

Suche **Gartenland** zu pachten.
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allg. Anzeigers

Sie hören heute um 20.15 Uhr im Evangel. Vereinshaus Halver
„Das größte Ereignis der Weltgeschichte"

Gute Anzeigen sind die besten Verkäufer

ACHTUNG!
Wollumtausch und Verkauf
von nur **Ia. Kammgarnstrickgarnen**
am Donnerstag, d. 6. 3. 52 von 13–14 Uhr in Anschlag, Wirtschaft Bürger, v. 14-17 Uhr in Halver, Gasthof „Unter den Linden", Marktstraße.
Wollgroßhandlung
Horst Richter, Hückeswagen

Lohnbuch
für den landwirtschaftlichen Betrieb, mit ausführlicher Anweisung
vorrätig bei
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Der große Sittenfilm
Hinter geschlossenen Gardinen
Ein Film, den jeder gesehen haben muß!
Ein Film, den man nicht vergißt!
Wochenschau und Beiprogramm

2 gebr. Küchenschränke je St. DM 40 — zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeiger.

Lichtspiele Karlshöhe
Nur 2 Tage!
Mittwoch, 20 Uhr
Donnerstag, 20 Uhr
Laurence Olivier
Merle Oberon
in
Stürmische Höhen
Die Geschichte einer fluchbeladenen Liebe nach dem weltbekannten Buch Emily Brontes.
Jugend unter 16 Jahren nicht zugelassen.
Wochenschau u. Beiprogramm
Heute 20 Uhr letztmalig
Mexikanische Nächte